

Mozart hätte sich in ihre Stimme verliebt

MUSIKKOLLEGIUM Im Adventskonzert am Sonntag präsentierte das Ensemble Corund unter der Leitung von Stephen Smith Mozarts grossartige c-Moll-Messe. Regula Mühlemann brillierte als Starsopranistin.

Die Schweizer Sängerin Regula Mühlemann steht zurzeit hoch im Kurs. Mit ihrer frischen Ausstrahlung bringt sie quicklebendige Figuren auf die Opernbühne, und Mozart hätte sich wohl sofort in ihre glockenreine, helle und fein timbrierte Stimme verliebt. Dank ihrer hervorragenden Technik, die sie sich an der Musikhochschule Luzern mit Barbara Locher erarbeitet hat, kann sie ihr Timbre sehr flexibel anpassen.

Die grosse Sopranpartie der c-Moll-Messe hat Mozart ja für seine Constanze geschrieben, die er kurz zuvor gegen den Willen des Vaters geheiratet hatte. Und die Partie hat es in sich. Schon im Kyrie gibt es extrem tiefe Töne zu bewältigen, im «Laudamus te» kommt es zu innigen Verbindungen mit den Holzbläsern, und das «Et incarnatus est», dem auch die Oboe ein besonderes Flair gibt,



Regula Mühlemann brillierte im Stadthaus mit Mozarts c-Moll-Messe. zvg

gehört in seiner Innigkeit zum Schönsten, was Mozart für Sopran geschrieben hat.

Regula Mühlemann hat es in dieser Aufführung wunderbar verstanden, in subtiler Verbindung mit Chor und Orchester ihren Ausdruck zu differenzieren: hier leicht und keck, da mit lyrischem Schmelz, dort mit virtuoser Kraft. An ihrer Seite entfaltete auch Annina Haug in der zweiten Sopranpartie eine verspielte Musikalität, und im «Domine»-Duett inspirierten sich die beiden Sängerinnen gegenseitig.

Einfühlsame Solos

Für die beiden männlichen Solopartien lösten sich der Tenor Laurent Calabru und der Bariton Gerhard Nennemann aus dem Ensemble Corund. Die weiche, elegante Tenorstimme Calabrus ist wie geschaffen für Mozart, zusammen mit Nennemann prägte er die solistischen Ensembles einfühlsam und sehr musikalisch.

Das Ensemble Corund aus Luzern hat sich unter der Leitung von Stephen Smith nicht nur zu einem der besten, sondern auch interessantesten Vokalensembles der Schweiz entwickelt. Die professionell geschulten Stim-

men sind in der Chormusik der Renaissance und des Barock stilistisch ebenso heimisch wie im Intonieren moderner Partituren. Diese Saison feiert es sein 25-jähriges Bestehen.

Reizvolle Mischung

Stephen Smith hat schon in der den Abend eröffnenden Haffner-Sinfonie mit dem Musikkollegium eine eher draufgängerische, heftig akzentuierte Mozart-Interpretation gezeigt. Und auch in der c-Moll-Messe forderte er eine ausdrucksstarke Dramatik, sodass das Orchester streckenweise zu laut geriet.

Das Vokalensemble hatte jedoch keine Mühe, akustisch durchzudringen. Die Sängerinnen und Sänger kennen ihren Leiter und seine Gestik gut und reagieren entsprechend sicher. Der Corund-Ensemble-Klang ist auch deshalb so reizvoll, weil die vier Stimmlagen nicht nebeneinander aufgestellt sind. Die hellen Stimmen der Frauen und Männer sind links und rechts aussen postiert, die tieferen Stimmen stehen in der Mitte. Das verleiht dem Gesamtklang einfach eine andere, sehr reizvolle Mischung. Sibylle Ehrismann